

Lenné-Brief und Grützeschneider

Originale Dokumente und Geldspende für alte Müllereimaschine in Historischer Mühle übergeben

Von Carola Hein

SANSSOUCI | Über gleich drei Spenden können sich im Jubiläumsjahr zum 300. Geburtstag Friedrichs des Großen die Betreiber der Historischen Mühle von Sanssouci freuen: Geld, Grützeschneider und wertvolle Dokumente. Am Sonnabend war die Übergabe an Müller Frederic Schüler und Geschäftsführer Torsten Rüdinger. Erika und Hans Hargesheimer schenken dem Verein für die Ausstellung zwei originale Geschäftsbriefe zu den Schmidtschen Bockwindmühlen auf dem einstigen Mühlenberg am Triumphtor in der Schopenhauerstraße. Die Mühlen waren um 1785 erbaut worden und

bestanden bis zum Ende des 19. Jahrhunderts. Es handelt sich um den Gesellenbrief für Müller Albert Paul Schmidt vom 24. Juni 1886 und ein Dokument vom 26. September 1862. Es ist gezeichnet im Auftrag des Generaldirektors der königlichen Gärten. Mit Blick auf die Unterschrift sagte Rüdinger: „Das könnte man als Lenné lesen.“ Die betagten Berliner Rentner hatten die Papiere in den Familienannalen entdeckt.

Einen Scheck in Höhe von 500 Euro übergab RBB-Moderator Andreas Flügge, bekannt durch seine Satire „Friedrich II. und der Müller von Sanssouci“. Er brachte 2011 die neue CD „Preussischer Kartoffelabend – live!“



Andreas Flügge und das Ehepaar Hargesheimer. FOTO: CHRISTEL KÖSTER

heraus. Je ein Euro pro verkaufter Silberscheibe ist für die traditionelle Technik bestimmt. „Es ist das Epizen-

trum unserer Geschichte, wir leben alle davon“, erklärt der Kabarettist sein Engagement. Das Geld kommt dem Einbau

des Grützeschneiders, einer separaten Anlage zur Herstellung des speziellen Bio-Roggenbrotbackschrots zugute, mit dem die Kruste des Mühlenbrotts verziert ist. Das Brot wird seit einem Jahr in Kooperation mit der Bäckerei Fahland produziert. „Künftig können wir das Schrot unabhängig vom eigentlichen Mahlsystem herstellen“, so Schüler. Der Sanssouci-Müller hat das Holzgerüst für die historische Müllereimaschine selbst gebaut. Das Aggregat ist rund 50 Jahre alt, stammt aus der Osthafenmühle Berlin und beginnt laut Schüler nun „sein viertes Leben in Potsdam“. Im Mai soll die Anlage komplett und vom Hygieneamt abgenommen sein.